



Entlassungsrede

Souuu, ich habe fertig :)

Liebe Eltern,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Mitschülerinnen und Mitschüler,
liebe Abiturientia!

Ein Apfel!

Ein Apfel fällt nicht weit vom Stamm, so heißt es im Volksmund. Das bekam auch Isaac Newton zu spüren. Angeblich soll er grübelnd unter einem Apfelbaum gesessen haben, als ihm solch ein Apfel auf seinen Kopf fiel und ihn damit auf die Idee brachte, dass die Himmelsmechanik auf derselben Gravitation beruhe wie der Fall von Äpfeln auf der Erde.

Stellen Sie sich vor, der junge Physiker hätte auf der anderen Seite des Baumes gesessen! Oder der Apfel wäre an einer anderen Stelle hinunter gefallen! Der Zufall spielte eine große Rolle, oder etwa nicht?

Einige von uns zweifeln insgeheim, ob es Zufälle wirklich gibt. Sie haben vielmehr das Gefühl, dass alles, was ihnen zustößt, einem Plan folgt, einer Vorsehung, einem Schicksal. Aber sollte uns tatsächlich ein Schicksal an seinen Fäden führen wie eine Marionette, welche Rolle spielt dann der Zufall in unserem Leben?

Als ich zu Hause an meinem Schreibtisch saß und über diese Rede nachdachte, ließ ich die letzten neun Jahre hier am KDG einmal Revue passieren. Tatsächlich! 9 Jahre sind um, wir haben es geschafft. Und das, ist kein Zufall. ;-)

Neun Jahre bedeuten Pi mal Daumen etwas mehr als 10 800 Stunden Unterricht und 3600 Pausen. Eine verdammt große Zahl verbunden mit vielen Erinnerungen; Höhen, aber auch Tiefen in unserem schulischen Leben. So oft sind es die kleinen Momente, die uns gerade im Gedächtnis bleiben, an die wir uns noch viele Jahre danach gerne erinnern werden. Zufällige Momente, die unserem Leben – vielleicht unbemerkt – eine völlig neue Richtung gaben.

Was wäre also gewesen, wenn ich mich an meinem ersten Tag neben jemanden anderen gesetzt hätte? Diese Frage ließ mich nicht los. Ich erinnerte mich...alles war damals neu und unbekannt. Das Vertraute fehlte uns. Das war er also, der Startschuss für die nächsten neun Jahre. Viele neue Gesichter und Eindrücke.

Der unbekannte Junge, den ich zufällig am ersten Tag kennen lernte, ist heute mein bester Freund. Und nach neun Jahren Schulzeit kann ich sagen: Das ist immer noch so! Aber, wenn ich weiter zurückblicke, sind noch einige Menschen dazu gekommen, die mir heute auch sehr viel bedeuten. Ich teile mit ihnen unzählige schöne Erinnerungen. Da ist zum Beispiel unsere erste kleine Klassenfahrt, die meine Klasse und mich – vielleicht durch Zufall – nach Idar-Oberstein geführt hat. Andere wiederum nach Norderney. In der Oberstufe kamen wir im Zuge unserer Kursfahrten in den Genuss, fremde Kulturen und berühmte Städte wie London, Prag oder Trier kennen zu lernen. Aber, wenn ich so recht nachdenke, brachte doch jeder neue Schultag viele Erlebnisse mit sich, an die man sich oft, auch mit einem Schmunzeln im Gesicht, zurückerinnert.



Entlassungsrede

Ganz besonders gerne denke ich an unsere liebe Frau Bröckerhoff mit der guten Brille, mit der sie uns hervorragend mustern konnte. Oder an unseren Captain Breitscheid, der täglich den Kopierer malträtierte. Schön waren auch die morgendlichen rituellen Entschuldigungen von Frau Wirges, wenn sie sich eine Minute verspätete. Sehr amüsierend fand ich darüber hinaus auch unser Mathe-Ass Frau Oschilewski.

Alles in allem kann man wohl sagen, dass die gesamte Schulzeit bei jedem von uns, ihre eigenen, besonderen Spuren hinterlassen hat. Durch sie sind wir zu 84 ganz verschiedenen, individuellen und, ich würde fast sagen, erwachsenen Persönlichkeiten geworden, die nun mit Vollgas ins Leben starten werden. Einige von uns wird es vielleicht ins Ausland verschlagen, andere werden hier ein Studium antreten, und wiederum andere werden sich spontan von ihrem Gefühl leiten lassen.

Was die Zukunft bringt, ist jetzt noch relativ unklar, doch eines ist sicher: Das Leben steckt voller Herausforderungen und es wird immer wieder Entscheidungen geben, die wir meistern müssen.

Und das, was ich mir für unsere Zukunft wünsche, hätte ich nicht besser formulieren können als Robert Frost, der zu sagen pflegte:

„Im Wald zwei Wege boten sich mir dar und ich ging den, der weniger betreten war. Und das veränderte mein Leben.“ Gentlemen, ich möchte, dass sie ihren eigenen Rhythmus finden, ihren eigenen Weg. Gehen sie wohin sie wollen und wie sie wollen, ob es stolz aussieht oder albern, ist egal.“

Danke.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).